

**„Wenn wir sehen, wie Hände über das Tier streicheln und sich ein glückliches Lächeln allmählich, ganz leise über das Gesicht stiehlt, dann sind wir auch glücklich. Unser Glück ist vielleicht das Des-Geben-Dürfens, Danken Dürfens“**, schreibt Christiane Vidacovich, die Gründerin und Leiterin der „Streichelbande“ in München.

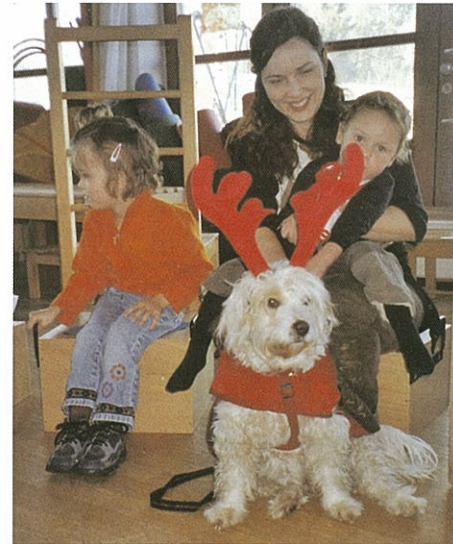
Die Streichelbande, das ist eine Gruppe von rund 50 Hundebesitzern, die sich regelmäßig mit behinderten Menschen treffen oder Senioren im Altenheim besuchen, damit diese mit den Tieren spielen können. Das Starnberger Mitglied Regina Welk hat die Erfahrung gemacht, dass selbst Menschen mit schwersten Behinderungen oder auch Demenzkranke äußerst positiv auf die Hunde reagieren. Welk hat den Kontakt der vierbeinigen Temperamentsbündel mit dem Verein Fortschritt hergestellt. Und erstaunlich schnell haben die Fortschritt-Kinder in der heilpädagogischen Tagesstätte in Niederpöcking „ihre Hunde“ ins Herz geschlossen.

Vidacovich berichtet: „Als ich mich zum kleinen Georg hinunterbeuge, der da so strahlend zu mir herauflacht und mir gleich seinen Namen sagt, merke ich nichts von seiner Behinderung.“ Die Streichelbande

ist zum ersten Mal beim Verein Fortschritt in Niederpöcking, um mit den Hunden die cerebral behinderten Kinder zu besuchen. Viele weitere Male sollten in regelmäßigen Abständen folgen. Die Streichelbandemitglieder wissen gar nicht, was auf sie zukommt, auch wenn sie mittlerweile schon einige Erfahrung mit behinderten Menschen haben. Von rund zehn Kindern, die auf Stühlen sitzen, werden sie schon sehnsüchtig erwartet. Langsam gehen sie mit den Hunden auf sie zu, nehmen ihre kleinen Händchen und legen sie auf die vierbeinigen Freunde. Langsam, langsam wird Vertrauen aufgebaut. Die vorsichtigen Händchen fangen an die Hunde zu umarmen, an ihren Ohren zu zupfen und im Dreierpack mit Flocke (das ist der kleine weiße, liebenswürdige Hund von Regina Welk) ein paar Schritte zu gehen. Als Hunde-Leckerlis ausgepackt werden, ist das Hallo groß. Winzige Patschhändchen halten so manchem verfressenen, vierbeinigen Ungetüm die Leckerlis hin und von feuchten, ungeduldigen Hundemäulern werden sie zum großen Gaudium der Kinder abgeholt. Georg weiß

## MUT ZUM HELFEN –

### STREICHELBANDE BESUCHT FORTSCHRITT



viel über Hunde und unterhält Streichelbande-Leiterin Vidacovich formvollendet, wie ein richtiger Gentleman. Als er gefragt wird, ob er mit den Hunden spazieren gehen will, schickt er zunächst einen fragenden Blick zu seiner Konduktorin und ...steht auf. „Er hinkt auf seinen besonders konstruierten Krücken vor mir her und ich schäme mich ein wenig, dass ich

laufen kann“, erinnert sich Vidacovich. Als der Besuch zu Ende ist, wollen die Herzen der Streichelbande-Mitglieder vor Mitgefühl überlaufen, aber das dürfen sie nicht. Sie dürfen es deshalb nicht, weil sie es sich zur Aufgabe gemacht haben, alten und behinderten Menschen mit ihren Tieren Leben, Wärme und Nähe ins Haus zu bringen. Durch die Berührung eines Tieres werden laut Vidacovich viele positive Erfahrungen wach. Menschen, die vorher aggressiv waren, reagieren plötzlich freundlich und lächeln. Tiere würden die Seele der Kinder berühren, meint sie, und sie in tiefen Schichten ansprechen. Übrigens: Die Hunde der Streichelbande-Mitglieder müssen im Umgang mit behinderten Menschen besonders friedlich und geduldig sein.

Nach den Erfahrungen von Fortschritt-Chef Peter von Quadt wachsen Kinder mit Behinderung häufig extrem behütet auf. Durch die Hunde lernen sie ganz zwanglos einen normalen Umgang mit Tieren, aber auch mit fremden Menschen. „Dank der kleinen Flocke wurden Vorurteile abgebaut“, sagt Quadt. Nun rechnen einige der Kinder in der Niederpöckinger Tagesstätte fest damit, dass das Christkind einen Hund bringt.